

Kleine Oden an das Dasein

Chanteuse Claire Danjou mit Barbara-Chansons im Kulturforum der Stadtgalerie

Kiel. Die 1997 verstorbene Sängerin Barbara hat den Chanson Mitte der 1960er Jahre belebt, als sich die Grenzen zwischen dem typisch französischen Genre und der Popmusik zusehends zu verwischen begannen. Dass ihre Chansons, vor allem live interpretiert, auch knapp 20 Jahre nach ihrem Ableben immer noch zu wahren Ausnahmegrößen auswachsen können, beweist nun Claire Danjou mit ihrem Programm *Comme un air de Barbara* im gut gefüllten Kieler Kulturforum.

Chansons, das sind diese kleinen Oden an das Dasein, das Leben und die Liebe, zu denen es sich gut die Augen schließen lässt. Daher braucht es auch nur ein verspieltes Piano und eine klare Stimme, die zusammen allerdings derart verschmelzen, sodass selbst ernste Themen wie das Sterben sich flugs in die vom Chanson erzeugte Sinnhaftigkeit gesellen. Danjou ist das bewusst, als sie von *A Mourir Pour Mourir* zu *Une Petite Cantate* herüber moderiert, dem sich das versunken schöne

Mon Enfance und von schweren Akkorden getragene *L'Angèle Noir* anschließen. Allesamt vertonte Gefühlswege. Geistreich, schielend zum Kammer-Pop und mit einer fast schon greifbaren Sehnsucht bewaffnet.

Die Tatsache, dass Barbara zeit ihres Lebens einen nicht unbeträchtlichen Teil zur deutsch-französischen Verständigung leistete, bleibt auch mit Claire Danjou nicht verborgen. Sogar Gerhard Schröder zitierte einst im Schloss Versailles aus ihrem

Chanson *Göttingen* und Barbara selbst veröffentlichte ihre Lieder in deutscher Sprache. Via *Mein Kompliment* trifft Danjou mit ihrer – trotz leichter Erkältung – nahezu fehlerfreien und raumgreifenden Stimme abermals in das Herz ihrer Hörer. Nicht nur aufgrund der optischen Ähnlichkeit könnte man meinen, Barbara wäre im Raum. Auch die charmanten Moderationen treffen den Kern: „Ich kann lieben nicht so gut. Nur Leidenschaft. Man muss sich verbrennen!“ tbu



Geschicktes Jonglieren mit den zeitlosen Liedern der 1997 verstorbenen Sängerin Barbara: Claire Danjou.

FOTO: BJÖRN SCHALLER